

Formular: Curriculum „Spezielle Psychotraumatheorie (DeGPT)“ (Überarbeitete Fassung 2020)

A Curriculare Module / Inhalte

Hinweis:

Bitte nennen Sie in den Beschreibungen der Inhalte jeweils Beispiele und ggf. Literatur.

1 Theoretische Grundlagen (8 UE)

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Geschichte der Psychotraumatologie, Neurobiologie, Besonderheiten des Traumagedächtnisses, Störungsmodelle und Behandlungsmodelle. Überblick zu traumaspezifischen Behandlungsverfahren, Psychopharmakotherapie von Traumafolgestörungen					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Überblick über den aktuellen Stand der Psychotherapieforschung im Bereich Trauma (Metaanalysen, Überblick über traumafokussierte Methoden). Epidemiologie von Traumatisierungen, Traumafolgestörungen und häufigen komorbiden Störungsbildern					
Besonderheiten bei spezifischen Traumatisierungen (z.B. sexuelle Gewalt, Migrationsprobleme, Folter); Verhinderung erneuter Viktimisierung, auch in der Therapie					
Überblick über juristische Grundkenntnisse z.B. Opferentschädigungsgesetz (OEG); Gewaltschutzgesetze; Grundlagen des Heilverfahrens der Berufsgenossenschaften/ Unfallversicherungen					
Möglichkeiten kontinuierlicher Fortbildung und Super/Intervision (S3-Leitlinie PTBS, weitere Leitlinien, Fachgesellschaften)					

2 Diagnostik und Differentialdiagnostik von Traumafolgestörungen (8 UE)

Hinweis:

Detailliert behandelt werden sollen:

- Diagnostik akuter Belastungsreaktionen
- Diagnostik der posttraumatischen Belastungsstörung
- Diagnostik komplexer Traumafolgestörungen einschließlich Dissoziativer Störungen

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Durchführung von Erstgesprächen bei traumatisierten Patienten					
Grundlagen der Diagnostik mit Checklisten, Fragebogenscreening und diagnostischen Interviews					
Differentialdiagnostik der Traumafolgestörungen (jeweils mit Diagnosekriterien, Überblick zu Screeninginstrumenten und Interviewdiagnostik) und ihre Komorbiditäten.					

3 Interkulturelle Kompetenzen (8 UE)

Hinweis:

Besonderheiten klinischer Symptomatik (kulturspezifischer Krankheitsausdruck, genderspezifische interkulturelle Aspekte) Krankheitskonzepte/Therapieerwartungen.

Ein Überblick soll gegeben werden zu:

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Diagnostik					
Postmigrationsstressoren, Prämigrationserfahrungen					
Überblick über Begrifflichkeiten von Kultur, Migration (Migrationsprozess), erzwungene Migration					
Überblick über Interkulturelle Kompetenzen					
Überblick über Besonderheiten im Therapieverlauf (z.B. Psychoedukation, kultursensitive Behandlungsansätze)					
Rechtlicher Status					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Dolmetscher gestützte Therapie (Regeln, Professionalisierung des Dolmetschers, Abrechnungsprozedere beim Sozialamt)					

4 Beziehungsgestaltung, insbesondere bei interpersoneller Traumatisierung (16 UE)

Hinweis:

Berücksichtigung von hohem Stresslevel der PatientInnen, Berücksichtigung interpersoneller Störungen bei der Beziehungsaufnahme, s.u.

Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation

Förderung von Affektregulation, Selbst- und Beziehungsmanagement und sozialen Kompetenzen sowie von intra- und interpersonellen Ressourcen.

Techniken zur Re-Orientierung und Unterbrechung intrusiver Symptome durch Distanzierung

Aus allen drei Bereichen (s.u.) sollen Techniken ausführlich dargestellt, praktisch eingeübt und ihr differenzieller Einsatz diskutiert werden:

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
1. Kognitive Techniken (z.B. Explorieren und Verändern dysfunktionaler Kognitionen, Bearbeiten von Schuld, Scham, Ekel und anderer trauma-assoziiierter kognitiv-emotionaler Schemata)					
2. Hypnotherapeutisch-imaginative Techniken zur Distanzierung und Ressourcenaktivierung (z.B. Imaginationsübungen, Screen-techniken). Diese Techniken finden sich z.B. bei PITT, oder STAIR/NT und Achtsamkeitsbasierten Techniken					
3. Gezielte Förderung der Fähigkeit zur Affektmodulation und Affektkontrolle. Symptommanagement bei Selbstverletzung und anderen selbstschädigenden Handlungen (z.B. achtsamkeits-basierte Übungen, Skills-Training). Erstellen von Notfallplänen („Notfallkoffer“) und Ressourcenlisten					

5 Grundlagen der Behandlung akuter Traumafolgestörungen und Krisenintervention (8 UE)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Überblick über nosologische Konzepte in ICD-10/11 und DSM-5					
Vorstellung der AWMF-S2k-Leitlinie „Diagnostik und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierung“					
Phasenverlauf und Symptomatik in der Folge akuter Traumatisierungen					
Grundlagen der Gesprächsführung mit akut belasteten Betroffenen mit dem Fokus auf Unterstützung natürlicher Verarbeitungsprozesse, Identifikation und Aktivierung von Ressourcen					
Traumaspesifische Beratung (v.a. Psychoedukation) und Krisenintervention bei akuten Belastungsreaktionen					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Optionen der Einbeziehung von Angehörigen und des psychosozialen Umfelds					
Umgang mit akuten Symptomen wie z.B. Dissoziation, Angstreaktionen, Suizidalität					
Begriffsklärungen „Psych(olog)ische Erste Hilfe“ (PEH) und „Psychosoziale Notfallversorgung“ (PSNV) sowie Überblick über Strukturen und Akteure der PSNV in präklinischen Kontexten (z.B. Kriseninterventionsteams, Notfallseelsorge und Einsatznachsorge)					
Überblick über theoretische Grundlagen der „Psychosozialen Notfallversorgung“ PSNV für Betroffene von Großschadenslagen (v.a. „Fünf essenzielle Elemente“) mit einem Überblick über Strukturen und Akteure in präklinischen Kontexten					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Akutinterventionen für Betroffene und Einsatzkräfte Evidenz, Bedeutung akuter Symptome wie z.B. Dissoziation, Angstreaktionen, Suizidalität					
Besonderheiten der Versorgung und rechtliche Rahmenbedingungen: potenziell traumatisierende Erlebnisse im Arbeitskontext, akut Gewaltbetroffene					
Überblick über Behandlungs- und Unterstützungsoptionen für akut Gewaltbetroffene (v.a. Akutbehandlung gem. Opferentschädigungsgesetz in spez. Ambulanzen; Frauenhäuser, spez. Notrufe und Beratungsstellen, Opferhilfeorganisationen, Opferschutzbeauftragte und Rechtsberatungen, Zeugenbetreuung und psychosoziale Prozessbegleitung)					

6 Traumafokussierte Behandlung von PTBS (32 UE)

Hinweis:

Vermittlung evidenzbasierter Behandlungsansätze mit Traumafokussierten Interventionen zu der Verarbeitung der Erinnerung an das traumatische Ereignis und/oder seiner Bedeutung. Ausreichende Evidenz liegt vor zu:

- Prolongierter Exposition, die Kognitive Verarbeitungstherapie,
- Kognitive Therapie nach Ehlers & Clark und die Narrative Expositionstherapie
- Eye movement desensitization and reprocessing (EMDR)

Eine der evidenzbasierten Vorgehensweisen soll detailliert in Theorie (Krankheitsmodelle, Indikation, Kontraindikation, Differentialindikation) und Praxis (praktische Übungen, Beherrschen des Behandlungsprotokolls) vermittelt werden (24h), eine weitere soll im Überblick (mind. 8h) unterrichtet werden.

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Evidenzbasierte Vorgehensweise(n) in Theorie und Praxis im Detail					
Evidenzbasierte Vorgehensweise in Theorie und Praxis im Überblick					

7 Behandlung komplexer Traumafolgestörungen einschließlich Dissoziativer Störungen (32 UE)

Hinweis:

Zu berücksichtigen sind:

- Komplexe PTBS (nach ICD-11)
 - Kombination traumafokussierter Techniken (s.o.) sowie Verfahren zur Verbesserung der Emotionsregulation und der Beziehungsstörungen im Sinne der Bearbeitung dysfunktionaler zwischenmenschlicher Muster.
- PTBS mit komorbider Symptomatik (z.B. Suchterkrankungen, Angststörungen, psychotische Störungen und Phänomene).
 - Berücksichtigung der Komorbidität, Hierarchisierung der Interventionen
- Dissoziative Störungen (siehe Zusatzmodul)

Für eine Komplexe PTBS nach ICD-11 sollte die psychotherapeutische Behandlung mit traumafokussierten Techniken erfolgen, bei denen Schwerpunkte auf der Verarbeitung der Erinnerung an die traumatischen Erlebnisse und/oder ihrer Bedeutung liegen (siehe Leitlinienempfehlung PTBS) sowie auf Verfahren zur Verbesserung der Emotionsregulation und der Beziehungsstörungen im Sinne der Bearbeitung dysfunktionaler zwischenmenschlicher Muster (unter besonderer Berücksichtigung der Reviktimisierungsgefahr).

Für genaue Erläuterungen siehe Punkt 7 im Curriculum „Spezielle Psychotraumathepie (DeGPT)“!

Ausreichende Evidenzbasierung liegt vor für:

- die Dialektisch-Behaviorale Therapie-PTBS (DBT-PTBS)
- das Skills-Training zur Affektiven und Interpersonellen Regulation/Narrative Exposition (STAIR/NT)

- kognitiv-verhaltenstherapeutische Ansätze, einschließlich der Kognitiven Verarbeitungstherapie
- Eye movement desensitization and reprocessing (EMDR)

Eine der Evidenz-basierten Vorgehensweisen soll detailliert in Theorie (Krankheitsmodelle, Indikation, Kontraindikation, Differentialindikation) und Praxis (praktische Übungen, Beherrschen des Behandlungsprotokolls) vermittelt werden (16h), die andere soll im Überblick (mind. 8h) unterrichtet werden.

Darüber hinaus sind bei folgenden Komorbiditäten spezielle Inhalte zu berücksichtigen (mind. 8 h):

Für genaue Erläuterungen zu den Inhalten siehe Punkt 7 im Curriculum „Spezielle Psychotraumathepie (DeGPT)“!

- Bei Traumafolgestörungen mit Komorbidität weiterer psychischer Störungen
- Bei Traumafolgestörungen mit komorbider persönlichkeitsprägender Symptomatik
- Bei Traumafolgestörungen mit komorbider Dissoziativer Störung

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Evidenz-basierten Vorgehensweisen im Detail					
Hinweis: Bitte gehen Sie auf die in Modul 7 geforderten Inhalte ein.					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
<p>Weiteres Evidenz-basierten Verfahren im Überblick</p> <p>Hinweis: Bitte gehen Sie auf die in Modul 7 geforderten Inhalte ein.</p>					
<p>Bei Traumafolgestörungen mit Komorbidität weiterer psychischer Störungen</p> <p>Hinweis: Bitte gehen Sie auf die in Modul 7 geforderten Inhalte ein.</p>					
<p>Bei Traumafolgestörungen mit komorbider persönlichkeitsprägender Symptomatik</p> <p>Hinweis: Bitte gehen Sie auf die in Modul 7 geforderten Inhalte ein.</p>					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Bei Traumafolgestörungen mit komorbider Dissoziativer Störung Hinweis: Bitte gehen Sie auf die in Modul 7 geforderten Inhalte ein.					

8 Selbsterfahrung und Psychohygiene (8 UE)

Hinweis:

Themenzentrierte Selbsterfahrung (auch im Gruppensetting) bei vom jeweiligen Ausbildungsinstitut benannten und entsprechend qualifizierten SupervisorInnen.

Psychohygiene für PsychotherapeutInnen:

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Selbstdiagnose von sekundärer Traumatisierung und Burnout					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Reflektion der eigenen therapeutischen Haltung und Abstinenz					
Verfahren zum Selbstschutz für BehandlerInnen					

9 Supervision (20 UE)

Hinweis:

Regelmäßige Supervision eigener Behandlungsfälle (nach Möglichkeit video-dokumentiert) durch entsprechend qualifizierte SupervisorInnen (u.a. Indikationsstellung und Behandlungsplanung) im Einzelsetting oder in Gruppen (max. 6 Teilnehmer).

Inhalt	Stundenzahl	DozentInnen

B Abschlusskolloquium

Hinweis:

Kollegiales fallbezogenes Gespräch mit Dokumentation der Prüfungsthemen in einem stichpunktartigen Protokoll.

Als Voraussetzungen für die Zulassung zum Abschlusskolloquium sind 4 supervidierte und dokumentierte Behandlungsfälle (Kurzfassung - 4-6 Seiten, über insgesamt 50 Behandlungsstunden) mit unterschiedlichen Störungsbildern (Vollbild PTBS, komplexe Traumatisierung u.a. nach Kindheitstrauma und - wenn möglich - Akuttraumatisierung) einzureichen, von denen alle Behandlungsfälle eine volle Diagnostik (einschließlich mindestens 2 traumaspezifischer Testverfahren) beinhalten müssen und 2 Falldarstellungen dem Abschlusskolloquium zugrunde gelegt werden müssen. Vorzugsweise sollten die Fälle videodokumentiert sein. Die Supervision der Behandlungsfälle erfolgt im Verhältnis 1:4. SupervisorInnen werden bei Bedarf vom Kursveranstalter vermittelt.

Inhalt

C Vertiefungsmodule

Hinweis:

Weiterbildungsinstitute müssen in jedem Fall das Basiscurriculum (140h) anbieten. Weiter steht es Instituten frei eines, zwei, drei oder keines der Vertiefungsmodule (je 16h) anzubieten. Weiterbildungsinstitute stellen den WeiterbildungsteilnehmerInnen nach erfolgreicher Absolvierung folgende Bestätigungen aus:

- Absolvierung des durch die DeGPT zertifizierten Basiscurriculums (140h)
- Und falls vom Institut angeboten: Absolvierung eines der 3 durch die DeGPT zertifizierten Vertiefungsmodule (16h)

Anmerkung: WeiterbildungsteilnehmerInnen müssen das Basiscurriculum und eines der drei Vertiefungsmodule erfolgreich absolviert haben, um das Zertifikat von der DeGPT erhalten zu können. Es ist daher wünschenswert, dass Institute Vertiefungsmodule anbieten, aber keine Verpflichtung.

Vertiefungsmodul „Behandlung akuter Traumafolgestörungen“ (16 UE)

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Vertiefung nosologische Konzepte in ICD-10/11 (Akute Belastungsreaktion) und DSM-5 (Akute Belastungsstörung) sowie deren Auswirkungen auf die Behandlung akut belasteter Betroffener					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Vertiefung AWMF-S2k-Leitlinie „Diagnostik und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierung“					
Überblick über traumafokussierte Behandlungstechniken in den ersten 4 Wochen nach akuter Traumatisierung (Evidenzbasis, aktueller Forschungsstand zur Wirksamkeit empfohlener Verfahren und ihrem Einsatz für verschiedene Zielgruppen)					
Besonderheiten der Psychosozialen Notfallversorgung und Traumaprävention im Kontext von Großschadenslagen					
Überblick über aktuelle Empfehlungen und Leitlinien zur Behandlung von Betroffenen großer Schadenslagen (z.B. TENTS, IMPACT, NATO, WHO)					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Optionen zur Mitarbeit in und Kooperation mit PSNV-Organisationen und Opferhilfe-Organisationen (z.B. in und nach größeren Schadenslagen).					
Vertiefung allgemeiner Gesprächsführung mit akut belasteten Betroffenen (in Einzel- und Gruppensettings)					
Vertiefung Umgang mit schwerwiegenden Symptomen (z.B. Dissoziation, Suizidalität, katatone oder psychotische Zustände)					
Vertiefung einer trauma-fokussierten Behandlungstechnik zur Frühintervention in den ersten 4 Wochen nach akuter Traumatisierung (Theoretischer Hintergrund, Evidenzbasis, Vorgehen und Materialien).					
Praktisches Einüben des Verfahrens in Kleingruppen anhand von Fallbeispielen					

Vertiefungsmodul „Interkulturelle Kompetenz“ (16 UE)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Einführung in die Flüchtlingsthematik, Asyl- und sozialrechtliche Belange/Rahmenbedingungen					
Vertiefung Interkulturelle Kompetenzen					
Vertiefung Sequentielle Traumatisierung und Postmigrationsstressoren, Prämigrationserfahrungen					
Grundkenntnis Istanbul Protokoll und Stellungnahmen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren					
Besonderheiten klinischer Symptomatik (kulturspezifischer Krankheitsausdruck, genderspezifische interkulturelle Aspekte)					
Krankheitskonzepte/Therapieerwartungen (z.B. Cultural Formulation Interview)					
Vertiefung Diagnostik					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Einbindung in multiprofessionelles Netzwerk (Kooperation mit anderen Einrichtungen: Behandlungszentren, Sozialarbeiter, Integrationskurse, Rechtsanwälte, Psychiater etc.)					
Praktisches Einüben der Verfahren in Kleingruppen anhand von Fallbeispielen					
Vertiefung einer traumafokussierten Behandlungstechnik, die im transkulturellen Setting gut anwendbar ist (z.B. testimonial therapy, lifeline, NET)					
Möglichkeiten und Grenzen von therapeutischen Interventionen bei unsicherer äußerer Situation und anhaltender Stresssituation. Einführung in Prinzipien von psychological first aid und Mental Health and Psychosocial Support (MHPSS). Umgang mit Krisensituationen bei neuerlichen					

Belastungen					
Vertiefung zu Besonderheiten im Therapieverlauf (z.B. Psychoedukation, Stabilisierung, kultursensitive und kontextangepasste Behandlungsansätze)					
Dolmetscher gestützte Therapie (Regeln, Professionalisierung und Bedarfe an Fortbildung und Supervision des Dolmetschers/der Dolmetscherin, Abrechnungsprozedere beim Sozialamt)					
Praktisches Einüben der Verfahren in Kleingruppen anhand von Fallbeispielen inklusive dolmetschergestützte Traumatherapie					

Vertiefungsmodul „Dissoziative Störung“ (16 UE)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Strukturierte diagnostische Abklärung von Art und Schwere der Dissoziativen Symptome [c PTSD, (partielle) Dissoziative Identitätsstörung, partielle DIS und DIS (ICD 11)] und Störungen					
Differenzialdiagnostik mit anderen psychiatrischen Störungen (Psychosen, Schizophrenie, Persönlichkeitsstörungen und Zwangserkrankungen). Klinisch therapeutische Implikationen					
Spezifische Fokussierung auf Beziehungsgestaltung, Reorientierung, Affektkontrolle und Emotionsregulation zur Steuerung (Überwindung) dissoziativer Symptome					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Bei DIS oder Partielle DIS zusätzliche Interventionen, die darauf abzielen, dissoziierte Persönlichkeitsanteile und die damit verbundenen Erinnerungen, Affekte und Verhaltensweisen wahrzunehmen, zu verstehen und in das Selbsterleben zu integrieren					
Einführung in die Ego-State-Therapie					
Förderung der inneren Kommunikation durch aktives Einbeziehen dissoziierter Persönlichkeitsanteile, z.B. bei Beziehungsaufbau, Sicherheitsaspekten, Regulation dysfunktionaler Beziehungsmuster, Symptomkontrolle. Arbeit mit sogenannten Kontrollidentifizierten Anteilen					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Psychotherapeutische Arbeit während laufender instabiler oder gewalttätiger Lebensumstände als besondere Herausforderung					
Sequenzielle Traumatisierung und organisierte Gewalt					
Verarbeitung der traumatischen Erinnerung unter Berücksichtigung des Gesamtsystems der Persönlichkeitsanteile unter Anpassung der spezifischen konfrontativen Interventionen.					

Hiermit bestätige ich, dass unser Institut die aufgeführten Inhalte des Curriculums „Spezielle Psychotraumatherapie (DeGPT)“ einhält.

Vollständiger Name des Instituts (inklusive Kürzel):

Ort: _____

Datum (TT.MM.JAHR): __ . __ . ____

Vorname: _____

Nachname: _____

Unterschrift: _____

Stempel: